

BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Abonnement

für Bukarest und das Inland mit wöchentlichem Postversand 10 Lei...

Administration und Redaktion: Strada Smârdan No. 31,

(zu ebener Erde),

im Hôtel Concordia, rechts neben dem Haus-Eingange.

Inserte

die 8-spaltige Zeitspalte oder Raum 30 Cms., bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Nr. 38.

Mittwoch, den 17. (3.) März 1886

VII. Jahrgang.

Die neue Unterrichtsvorlage.

(Siehe Nr. 33 des „Tagblatt“)

Die Befähigung der Lehrer ließ bisher ebenfalls nach vielen Richtungen zu wünschen übrig...

Die neue Gesetzesvorlage beschäftigt sich in erster Reihe mit der Art und Weise, wie gute Lehrer herangezogen werden...

Städte eben ein großer Unterschied ist. Das adoptirte System läßt sich mit wenigen Worten folgendermaßen feststellen...

Was den Lehrkörper der Hochschulen anlangt, so sind die Mängel auch hier nicht minder fühlbar...

Die bulgarisch-östrumelische Frage.

Nach den uns vorliegenden Berichten glauben wir voraussetzen zu dürfen, daß die wenigen „nebensächlichen Punkte“ des türkisch-bulgarischen Arrangements...

oder eines Gendarmerie-Kommandanten die Regierungen sämtlicher Signatarmächte Tage und Wochen lang in Athen gehalten hat...

Ans des Parlaments.

Der Justizminister, Herr Stătescu, bringt den von der Kammer votirten Gesetzesentwurf betreffend das Zündhütchen-Verbot...

In den Augen des jungen Mädchens bligte es plötzlich auf. „Er nicht!“ rief sie. „Mein Vater könnte einen solchen Verdacht nie hegen; er denkt zu edel, um Andere für erbärmlich zu halten.“

Der junge Mann lächelte. „Vergiß!“ bat er, „ich weiß, wie sehr Du Deinen Vater liebst, Claudia. Er war Dir immer das Ideal echter Männlichkeit!“

„Und das ist er bis heute geblieben, Max! — Ach, wie verändert wirst Du ihn finden, sein Haar ist weiß geworden, sein Gesicht immer ernster, stiller. Es gibt irgend ein geheimes Leid, das er im Herzen trägt, davon bin ich ganz überzeugt.“

„Was soll es sein, liebes Kind? Er hat Geld in Fülle und Fülle, er steht überall hoch in Ehren, er hat Dich...“

„Einerlei — ihn quält etwas. In der letzten Zeit ist das besonders stark hervorgetreten; ich fühle es mehr als ich es sehe.“

„Und an mich denkst Du gar nicht, an meine zerschellten Lebenshoffnungen, an die Trennung, welche uns höchst wahrscheinlich wieder bevorsteht?“

Sie lächelte, obgleich in ihren Augen klare Thränen glänzten. „Du warst schon als Knabe eifersüchtig auf meinen Vater Max; — Aber Du kannst gar nicht so beurtheilen, weshalb er mir mehr gilt, als die meisten Väter ihren Töchtern.“

„Ich bin dein einziges Kind, meine Mutter starb, als ich wenige Stunden zählte — da waren wir beide von jeher ganz auf einander angewiesen; alle Liebe, welche bei glücklicheren Menschen die verschiedenen Glieder der Familie umschließt, alle Freuden und Fährlichkeiten des Lebens gehörten uns immer allein.“

„Ich möchte lieber sterben, als meinen armen Vater betrüben.“

„Das sollst Du ja auch niemals“, begütigte Max, „Ich will mir als Maler einen geachteten Namen schaffen, ehe er erfährt, daß Du mich liebst. Süße. — Ach, wäre ich der Erbe dieses Schlosses, könnte ich als reicher Mann um Dich werden!“

Sie schüttelte den Kopf, ihr schönes stolzes Gesicht sah zärtlich zu ihm auf. „Gottlob, daß es nicht so ist, Max“, sagte sie mit tiefem Athemzug, „ich ertrüge es nicht, von den Deinigen geduldet zu werden. Sie würden nie die Tochter des bürgerlichen Schiffskapitäns als ebenbürtig anerkennen — das müßte mich stets verlegen. Nein, nein,

Betreff der zur Bekämpfung der Phylloxera aufgelegten Taxen. General Jescary verliest die Gesetzesvorlage, welche einige Artikel des Rekrutierungsgesetzes abändert...

Sitzung der Deputirtenkammer vom 16. März. Herr Mucenic Dinescu fragt, was mit dem Gesetze über den Verkauf der Staatsgüter geschehe...

Herr Mucenic Dinescu fragt, was mit dem Gesetze über den Verkauf der Staatsgüter geschehe, das dem Anschein nach im Senate begraben worden sei.

Der Präsident, bemerkt Herrn Dinescu, daß er kein Recht habe, den Senat anzugreifen. Herr Radu Mihai erklärt, daß die Sectionen das Gesetz bereits votirt haben.

Herr Cotariu beklagt sich, daß weder der Bericht über die Verlegung des Fokschaner Appellgerichtes nach Saab, noch der über die Reorganisation des Justizwesens in der Dobrußa gedruckt wurde.

Der Präsident erklärt, daß die erste Gesetzesvorlage auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung stehe und daß die andere dem Drucke übergeben worden.

Herr Stătescu verlangt, daß diese beiden Vorlagen hintereinander betrachtet würden. Herr Vintav ist der Ansicht, daß zuerst die Vorlage über die Reorganisation des Justizwesens in der Dobrußa zur Verhandlung komme.

Herr Stătescu ist entgegengelegter Ansicht. Der Finanzminister bringt die Vorlage über das Stempelgesetz, wie sie vom Senate modificirt worden, ein und bittet die Kammer, sie dem Deputirtencomité zu überweisen.

Herr Cotariu bekämpft dieses Verlangen des Finanzministers und hofft, daß die Vorlage zuerst in die Sectionen zur Verhandlung kommen werde.

Der Präsident der Kammer ist derselben Ansicht und die Vorlage wird den Sectionen überwiesen. Der Unterrichtsminister verlangt, daß die neue Schulgesetzesvorlage in Beratung gezogen werde und stellt den Dringlichkeitsantrag.

Herr Balladi bekämpft denselben. Der Präsident erklärt, daß die Dringlichkeit von der Kammer bereits votirt worden sei.

Herr Cozadini meint, daß für die Beratung dieser Vorlage keine Zeit mehr vorhanden sei, da die Kammer sich mit den Budgeten zu beschäftigen habe.

Herr Sturdza erwidert, daß es den Herren Balladi und Cozadini nur darum zu thun ist die Thätigkeit der Regierung zu hemmen. Herr Burculescu kündet eine Interpellation über die Auswanderung der Bauern an der Komuna Cataloni an.

Herr Sendrea befragt den Minister des Aeußeren über die Nachricht der „Agence Havas“, wornach die Regierung mit Oesterreich Ungarn über einen neuen Handelsvertrag verhandelt und ob man nicht geneigt sei, auch diesem Staate gegenüber den autonomen Zolltarif anzuwenden.

Herr Berytkoi erklärt, daß die Regierung thatsächlich mit Oesterreich Ungarn verhandelt, daß es aber ihre Absicht sei, nach Ablauf des Handelsvertrages den autonomen Zolltarif anzuwenden.

Weiteres könne er der Kammer nicht mittheilen und er erjucht sie, Vertrauen zur Regierung zu haben. Herr Boinov erklärt sich mit der Antwort des Ministers zufrieden.

Es werden hierauf mehrere Kredite votirt und die Sitzung sodann aufgehoben.

es ist gut, daß Du kein Graf von Arnstein bist — ich danke Gott dafür.“

„Ich lachte wie ein glücklicher Mensch.“

„Wer weiß“, sagte er neckend, „das Schloß kann trotzdem noch in meine Hände kommen. Wenn Vetter Thassilo, dem es jetzt nach des Onkels Tod so unerwartet zufällt, vor mir und ohne Erben stirbt, so bin ich der zunächst Berechtigte.“

„Aber bis dahin ist's weit, Max. Wer ist abrigens dieser Vetter? — Hast Du ihn je gesehen?“

„Niemals!“ antwortete er. „Graf Thassilo ist der letzte lebende Arnstein, er steht als Kavallerieleutnant in der babylonischen Armee und hatte bis zum Tode meines armen Onkels nur sehr geringe Hoffnungen auf das reiche Erbe. Ihm geht kein besonderes guter Ruf voran, er soll Berge von Schulden besitzen, und sehr leichtsinnig leben — jedenfalls ist ihm die neue Würde als Gutsherr schnell zu Kopf gestiegen, er hat Anordnungen getroffen, die im Schloße das Oberste zu unterst lebren werden; auch einen Sekretär oder dergleichen bringt er mit, einen Regimentskameraden, der natürlich sehr gern den Diensten nachtritt. Die beiden Herren kommen morgen oder übermorgen hierher.“

„Hat Graf Thassilo Dir selbst geschrieben?“

„Nein, meiner alten Großmutter. Aber sie will ihn nicht empfangen — sie weigerte sich sogar, den Brief von seiner Hand mit ihren Fingern zu berühren. Da müßten Dinge zu Grunde liegen, von denen ich nichts weiß. Als Thassilo's Name genannt wurde, sank die alte Frau ohnmächtig in den Sessel zurück.“

Claudia seufzte voll Mitleid. „Alle Kinder der armen Frau müßten sterben, ehe die jüngere Linie der Arnsteins in den Besitz des Majorates gelangen konnte — das mag für die Arme allerdings sehr, sehr schmerzhaft sein, Max! Wird sie noch ferner im Schloße wohnen?“

Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

Der letzte Arnstein.

Roman von W. Köster.

I.

Weicher Mondglanz lag auf den Ertern und Thorbogen eines alten Schlosses, dessen Mauern ein breiter dunkler Kanal, träge dahinfließend, umspülte.

Fernher tönte das Geräusch der Stadt, glänzten Lichter und schimmerten die weißen Mauern moderner Paläste — hier draußen herrschte die Stille der Abgeschiedenheit.

Ein warmer Septembertag war zu Ende gegangen; im Park spielten glitzernde Mondstrahlen auf jenen prachtvollen Kuppelbauten des beginnenden Herbstes, jenem Braungold, das in seiner Weise ebenso schön erscheint wie vorher das erste sprossende Grün.

Schon glitten im leisen Hauche des Westwinds einzelne entfahrende Blätter durch die breiten Alleen, schon zogen, fast erwachend, die Jungen des Schwanenpaares hinter den Eltern durch das blaue Wellenreich des Teiches, aber dennoch war die Luft sommerlich warm und das Gesammeln der vornehmen Umgebung frei von jenen Schauern, die das herbftliche Gepräge geben — hier hinter den hohen uralten Mauern, im Schutze mächtiger Kastanien, blühten noch persische Rosen, duftete im reichen Flor die graue Hejeda, das unscheinbare Blümchen mit dem köstlichen süßen Parfüm.

Aus Stamme eines Baumes stand ein schlanker hochgewachsener Mann, in dem ein gewisses undefinirtbares Etwas den Künstler verrieth, vielleicht der lichte, leichte Sommeranzug, vielleicht das gelockte Haar und die weiße wohlgepflegte Hand — genug, man konnte ihn weder für einen Gelehrten noch für einen Offizier in Zivil halten, letztere Annahme hätte auch schwinden müssen, sobald man einen Stock sah, auf den er sich im Gehen ein wenig stützte. Die hohe schöne Figur war voll männlicher Kraft, aber der linke Fuß schien eine Schwäche zu besitzen; der junge Mann brauchte den Stock neben sich als festeren Halt.

Einige Augenblicke mochte er, häufig zum Teiche hinübergehend, gewartet haben, dann brach von seinen Lippen ein Ausruf des höchsten Glückes. Aus dem Schatten hervor hatte sich ein junges Mädchen ihm genähert, wie Gloriont um eine leise geklüftete Wort in sein Ohr, zwei Arme streckten sich ihm entgegen,

gen, ungestüm zog er die Kommende fest zu sich an sein Herz, nahe, ganz nahe — eine unaussprechliche grenzenlose Seligkeit leuchtete aus den Zügen seines männlich schönen Gesichtes.

„Claudia! Meine Claudia!“

„O Max — ich habe Dich wieder!“

Minuten vergingen; das höchste Glück hat keine Worte, nur im Kusse, nur im Blick von Auge zu Auge, vielleicht in einer heiß herausquellenden Lyäne spricht es sich aus, nicht in profanen Lauten.

Der Mond zwischen den Blättern des Kastanienbaumes lächelte schelmhaft; seine silbernen Strahlen umwandeln wie ein drittes Band die beiden Glücklichen — er wußte es, sie sahen sich wieder nach langer Trennung, sie hatten einander schon geliebt, als er noch lateinische Vokabeln lernte und sie mit der Puppe spielte.

„Du bist mir tren geblieben, Claudia, Süße!“ flüsterte nach langer Pause der junge Mann. „Du hast den Krüppel niemals vergessen, Du, die Schönste unter den Schönen?“

„Max“, sagte sie lächelnd, Max — wie lieb habe ich Dich!“

„Er küßte sie wieder und wieder.“

„Drei lange Jahre, seit ich Dich zuletzt sah, Claudia — ihr Andenken verschwindet im Glücke dieser Stunde wie ein Nebel.“

„Und Du fandest in Rom Keine, die Dir besser gefallen hätte, Max — Schwöre es mir!“

„Mit tausend Eiden!“ lachte er. „Meine Seele war immer bei Dir — ach, ich hegte ja bis vor kurzem so stolze Hoffnungen, ich...“

Sie unterbrach ihn.

„Und ist das jetzt anders geworden, Max?“

Er streichelte das volle goldbraune Haar und die hohe edelgeformte Stirn des jungen Mädchens, über sein Gesicht glitt ein plötzlicher Schatten.

„Ja, es ist anders geworden, Claudia, ganz anders. Mein Onkel starb jählings, ohne legitime Vorföhren, das Schloß mit allem Zubehör kommt an einen ganz Fremden; meine Schwester Jutta und ich haben den väterlichen Besitz und mit ihm Alles verloren. Ich muß mir einen Namen schaffen, muß Geld verdienen, ehe es mir gestattet ist, bei Deinem Vater um Dich zu werden, Verdrie! Er besitzt Hunderttausende, ich gar nichts — man würde mich für einen Glücksjäger halten.“

„Voinsza nationala“ unternimmt es nachzuweisen, warum die Einführung der Einkommensteuer, welche füglich ein Organ der Opposition verlangt hat, bei uns nicht möglich ist.

„Romanul“ erklärt, daß man nicht den Justizminister für die Besetzungen und Ansetzungen verantwortlich machen kann, die in der Magistratur vorgenommen wurden.

„Independance roumaine“ (opp.) bespricht die Interpellation, welche Herr Majorescu an die Regierung betreffs des Tagesbefehls gerichtet hat.

England vor einer gewaltigen Krise. Mit zwei Milliarden Gulden, anglische 150 Millionen Pfd. Sterling, will Gladstone den Irländern ihren vaterländischen Acker zurückkaufen.

Ein Mord.

— Und da ich abwesend war, verlangten Sie meinen Sohn zu sprechen. — Ich habe gar nicht verlangt. Ihr Diener hat mich zu einem jungen Mann geführt.

daß Grundbesitzer, auch Damen darunter, mit genauer Maße durch Spenden vor dem Armenhaufe gerettet werden, fintelmal sie unter der stillschweigenden „Achtung von volkswegen“, dem sogenannten „Boycotting“, stehen und seit Jahr und Tag nicht im Stande sind.

Ein Ultimatum für Griechenland. Die Mächte wollen für den Fall, daß Griechenland nicht der türkischen Note entspricht, welche die Entwaffnung fordert, ihre Vertreter in Athen abberufen und den diplomatischen Verkehr mit dem Kabinet Delijannis sistiren.

Wie Rußland den Frieden ausnützt. Die Lage auf der Balkanhalbinsel ist keineswegs so erquicklich, wie die offiziellen Blätter glauben machen wollen. Die nachstehende telegraphische Mitteilung wird dies deutlich illustriren.

Fürsten von Montenegro wird demgemäß erfüllt. Der Gzar hat überdies dem Fürsten aus seiner Privatkasse eine Million Rubel versprochen.

Tagesneuigkeiten.

— Vielleicht, sagte er, würden Sie Herrn von Combet entschuldigen, wenn Ihnen die Veranlassung seiner Handlungsweise bekannt wäre. Herr Verdale sah ihn erstaunt an.

erfahren. Von dem groben, den ganzen Körper verhäulenden, dichten Gewebe ist er zu einer schmalen Binde, eben breit genug den oberen Theil des Gesichtes zu bedecken.

Madame Bergam lachte.

— Und die Folge wird sein, daß ich meinen Philipp wieder erhalte. Der arme Junge! Ich bin überzeugt, daß er viel zu dumm ist, um ein Spionbube zu sein.



Angewandte Freunde.

Grand Hotel Boulevard. (John Miller & Wdme. Horn.) General Bitar, Senat. a. Roman. Montoru, Senat. a. Buzu. Kof...

Restaurations „Zu den 3 Raben“ STRADA COLTA No. 24 bis, vis-a-vis der Nationalbank, neu eröffnet, empfiehlt seine als vorzüglich anerkannte...

Bier- und Speisehaus BETTY JESZENSZKY vormals Oesterreicher. 119 15 Mittag-Essen, 3 Gänge, ... 1 Bei - Eis Garnierter Braten nach Auswahl ...

„Zum Anker“ Str. Lipsani No. 2 (Hanul Zlatar) dem Palais Dacia. Niederlage verschiedener Kurzwaren-Artikel, Schnei...

Sensationelle Neuheit! Für alle Cavalier! NEUHEIT! Noble! Brust-Gravatten aus Metall „Patent FREY“ Diese Gravatten werden hergestellt mit festgemachter Nadel und auch mit Vorrichtung zum Einstecken von Nadeln...

Nur das Gute sichert den Erfolg! Dr. Müller's Moospflanzen-Saft, überraschend in seiner Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Halsweh, Verschleimung...

LEON LEMPART Sutfabrik, Calea Victoriei No. 21 neben der Polizei-Präfectur - im Hofe. Verleiht sich einem P. T. Publikum, besonders seinen geehrten langjährigen Kunden zur geneigten Kenntniss zu bringen...

Nutzungsstoffe nur von haltbarer Schafwolle, für einen mittelgroßen Mann 3-10 Meter um fl. 4-96 fr. aus guter Schafwolle; aus besserer Schafwolle; aus feiner Schafwolle...

Impotenz Sichere Hilfe! Mitteleit l. priv. Carbon-Genitalien-Douche heilt Jeder vollkommen ohne Folgenelbster...

Neue Latrinenabfuhr-Unternehmung. Nouă societatea barometrică pentru curățitul latrinelor cu pompe pneumatice. Wir beehren uns, zur gefälligen Kenntnissnahme zu bringen, daß unsere Abfuhr-Unternehmung ihre Arbeiten mit einem System neuer Maschinen begonnen hat...

Tuch in Nesten und auch von Stück geschritten, wird gegen Baar von fl. 1 pr. Mtr. aufwärts billig verkauft. Tuch-Fabriks-Niederlage, „Zum weissen Lamm“ in Brünn, 44, Krampfengasse 44.

BLANCARD'S PILLEN Von der MEDIZINISCHEN AKADEMIE APPROBIERT. Dieselben vereinigen alle Vorzüge des JOD'S und des EISENS. 40 Rue Bonaparte PARIS. Diese Pillen sind von ausgezeichneter Wirkung bei Bleichsucht, Chlorose und in allen jenen Fällen, wo es sich darum handelt die Blutarmuth zu beseitigen.

NATIONALA Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Bukarest. Genehmigt durch Königlich-deutsches Decret vom 29. Januar 1882, Nr. 227. Capital: 6.000.000 Fres. Erste Emission: 3.000.000 Francs in 15000 Actien à 200 Francs volleingezahlt...

PILULES DU DOCTEUR DEHAUT PARIS. Vertheilt in 2 Tagen sogar schmerzlos unheilbare Impotenz jeden Alters bei angenehmer, äußerlicher unbemerktbarer Kur...

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Fahr-Plan. Gültig vom 28. Januar (9. Februar) 1886 bis auf Weiteres. NB. Die angegebenen Abfahrts-Stunden sind nur approximativ zu verstehen...

Bad Mitraszewski 4/6, Strada Polijiei, 4/6. Dampfbäder auf das Beste eingerichtet, täglich geöffnet von 7 Uhr früh bis abends 7 Uhr...

PILLEN des Dr. Gibert. Diese blutreinigenden Pillen des Dr. Gibert enthalten hauptsächlich alle wirksamen Eigenschaften des einzig echten jodirten blutreinigenden Symplicon...

Billig zu verkaufen. sind verschiedene ausgezeichnete veredelte Eichenbänke, die auf hohen, gemauerten Boden gewachsen sind...

Modenwelt. Für die Zeit für Toilette u. Garderobe. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich fl. 1.25 = 75 kr. jährlich erscheinen...

Rumänische Eisenbahnen. Abgang und Ankunft der Züge von, resp. in Bukarest. Nach Vloesti, Buzu, Braila, Galaz, Roman, Jassy...

Unterhaltungs-Anzeiger. Mittwoch, 17. März u. St. 1886. Orpheum-Saal. THEATRE VARIÉTÉ. Täglich Vorstellung. - Entree 1 Fr. Colosseum OPFLER mit prachtvoller Musik. Jeden Sonn- und Feiertag Konzert unter der Direction des Herrn F. Gliske.